Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 106 (1980)
Heft: 20

Artikel: Prost Wahlzeit!
Autor: Heisch, Peter
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-605232

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

PETER HEISCH

Prost Wahlzeit!

In meinem Wohnort ist wieder einmal das Wahlfieber ausgebrochen. Solche Epidemien pflegen unsere Landschaft im regelmässigen Abstand von vier Jahren heimzusuchen und sind den Kennern der politischen Szene unter dem Begriff Gesamterneuerungswahlen bekannt, obwohl von einer Gesamterneuerung kaum die Rede sein kann, da hernach meistens alles beim alten bleibt. Aber das gehört eben auch zu den Symptomen der erwähnten Ereignisse, dass man den Mund bisweilen etwas zu voll nimmt.

Nachdem die geheime Hinterzimmer-Kamarilla bereits lange zuvor beraten und entschieden hat, wen sie dem mündigen Stimmbürger als geeigneten Volksvertreter empfiehlt – natürlich nur die Wägsten und Besten –, stellen die Parteien ihre Kandidaten ins Scheinwerferlicht der Oeffentlichkeit und überbieten sich gegenseitig in plötzlich praktizierter Bürgernähe. Um den Kontakt zum Bürger zu finden und diesem angelegentlichst ans Herz zu legen, beim bevorstehenden Wahlgang doch ja den Mann oder die Frau ihrer Wahl in den Schlitz der Urne zu werfen – symbolisch und schriftlich, versteht sich –, ist ihnen jedes Mittel recht und kein Gag zu schäbig. Man veranstaltet Schiffsreisen, Stadthausbesichtigungen, Jugendfeste, Kunstführungen und Kaffeefahrten für die betagten Mitbürger mit anschliessender Plauderstunde mit einem Spitzenkandidaten der gastgebenden Partei. Es scheint, als wolle man die Versäumnisse der letzten Jahre und Monate plötzlich im Düsen-Jet-Tempo nachholen, was auch kein Wunder ist, wenn man bedenkt, dass es schliesslich um die berühmte Wurst geht, von der man unbedingt einen Zipfel erwischen möchte, um im Regierungseintopf mit dabei zu sein. Und dazu werden weder Kosten noch Mühen gescheut.

Als interessierter, mit dem Adelsbrief einer Stimmkarte ausgezeichneter Bürger versuchte ich mich redlich mit den verschiedenen Programmen der Parteien und deren Zielsetzungen auseinanderzusetzen. Es war aber gar nicht so einfach, mich dabei zurechtzufinden. Sehr rasch gelangte ich zur Ueberzeugung, dass eigentlich alle Parteien, die ja nur unser Bestes wollen, ungefähr dasselbe beabsichtigen. Sie sind für Friede und Freiheit, gesunde Wirtschaft, soziale Gerechtigkeit und saubere Umwelt. Die Verwirklichung dieser Postulate ist ihnen allen ein echtes Anliegen. Mindestens genauso echt wie die Hohlheit der Phrase.

Nur in ihren Mitteln zeigen sich erhebliche Unterschiede. Bei der Wahlversammlung der Gemässigten Fortschrittspartei bekam ich einen Radiergummi geschenkt. Die Partei der Loyalen Irredentisten liess sich nicht lumpen und verteilte an ihrem Podiumsgespräch hübsche Seidenfoulards und Krawatten in den Farben der Bewegung unter den Zuhörern. Die Progressiven Temperenzler hingegen drückten jedem Besucher ihres Diskussionsabends am Saaleingang ein Stück Seife in die Hand, womit sie wohl gleichsam zu verstehen geben wollten, dass sie als kleine Splittergruppe ohne Aussicht auf Regierungsbeteiligung Politik im Grunde für ein schmutziges Geschäft hielten. Dagegen stellten die Autonomen Zentrumsunionisten ihren Anhängern ein apartes Nadel-und-Faden-Etui zur Verfügung, was auf reizvolle Weise ihre latente Kompromissbereitschaft und listenreiche Listenverbindung zum Ausdruck brachte. Die Sinistren Volksdemokraten hatten, ihren bescheidenen Mitteln entsprechend, nur einen Luftballon anzubieten, während der Konservative Nationalbund immerhin mit Kugelschreibern aufwarten konnte. Und bei der Schollentreuen Bauernsame gab es erwartungsgemäss bodenständige Kost: nämlich Brot und Wurst.

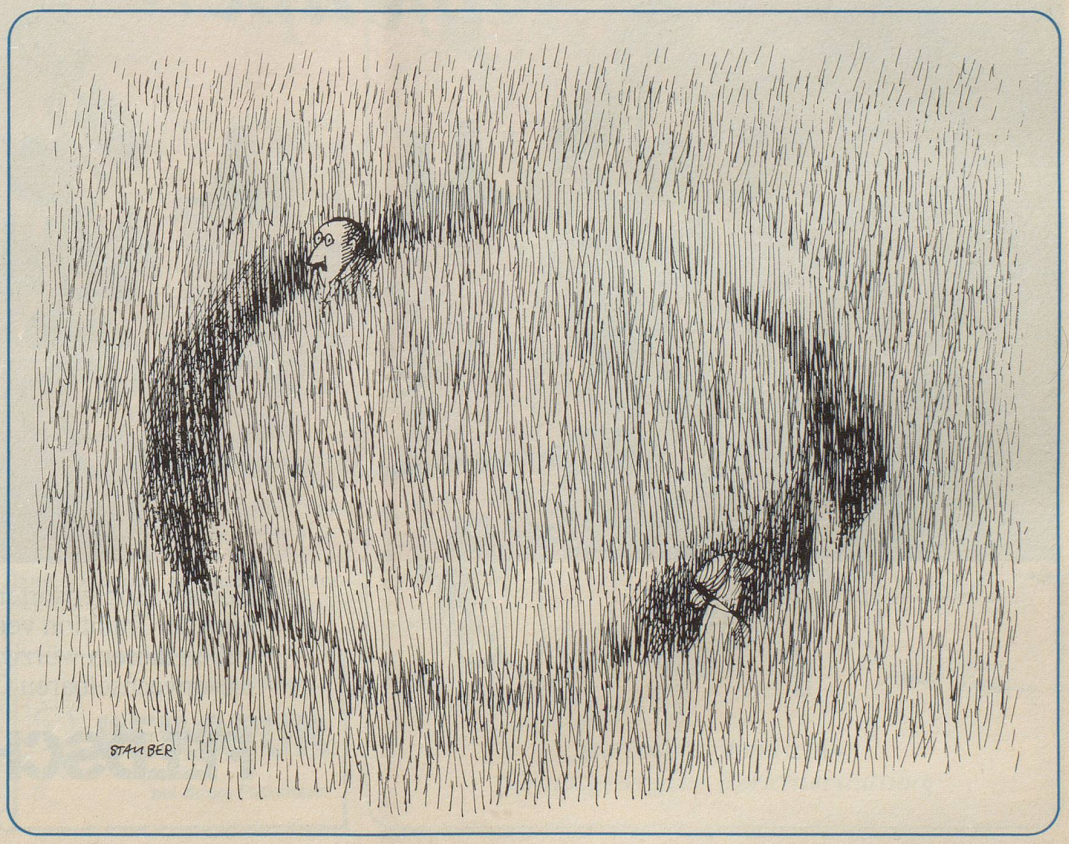
Es lebe die Vielfalt der Meinungen und Köder beim Wahlfang!

Wenn jetzt noch eine Partei auf den glänzenden Einfall kommen sollte, bei ihrer Wahlveranstaltung zu Propagandazwecken einen tauglichen Plasticsack zu verteilen, in den sich der ganze Chilbi-Kram reinpacken liesse – also dann hätte sie mit Sicherheit meine Stimme!

DAS NEUE BUCH

Abseitsfallen

Der Verlag Bucher, Luzern, eröffnete eine neue Buchreihe – «Edition Guido Baumann» – mit ironischen, satirischen, glossierenden Werken über alles mögliche: «... *über Oper*» (Verdi ist des Mozarts Wagner) äussern sich der Satiriker Eckhard Henscheid und der Karikaturist Poth; «... *über Emanzipation*» (Irren ist männlich) schreibt unverhohlen, polemisch und ebenso satirisch Reinhard Tramontana; «... *über Dicke*» (Ab- und Zunehmen) lässt sich der Kabarettist (und selber Zentnerbrocken) Felix Dvorak aus; «... *über die Liebe*» (Ihr Kinderlein kommet nicht) philosophiert der Parodist Karl Hoche; und «... *über die Bundesliga*» (Die verkaufte Haut) schreibt der Kabarettist Dieter Hildebrand. Und was über sein Epos zu sagen ist, gilt gleich für alle die genannten Lesevergnügen: Der Leser passe auf, dass er nicht in die Abseitsfallen läuft! *Johannes Lektor*

Hotel Brenscino
Brissago Tel. 093/65 14 21

Ihr Ferienparadies:
Park, Liegewiese,
Terrasse über dem See,
Sauna, Fitness, Kegelbahn.